

ENTLASSUNGSMANAGEMENT IN DER PFLEGE

2. AKTUALISIERUNG 2019

Edukative Maßnahmen

Dorothee Lebeda 21.02.2020



heute

- ▶ Edukative Maßnahmen im Entlassungsprozess
- ▶ Neues auf Ebene 3
- ▶ Beispiele aus der Praxis
- ▶ Netzwerken



GRUNDSÄTZLICHES

- Maßnahmen der Edukation und Befähigung von Patienten zum Selbstmanagement und zur Befähigung im Umgang mit Krankheit und Einschränkungen sind im Rahmen der Entlassplanung von hoher Bedeutung. Sie sind regulärer Bestandteil des Entlassprozesses und häufig Gegenstand der Studien (Expertenstandard E. 2019:90)
- Dennoch zeigen die Studien, dass sich Patienten nach der Entlassung aus dem Krankenhaus oft nicht richtig vorbereitete fühlen. Die Informationen und Beratungen erfolgten oft nicht Adressaten gerecht und waren nicht auf den individuellen Bedarf und Bedürfnisse ausgerichtet.



Neues auf Ebene 3



<p>S3a Die Pflegefachkraft verfügt über die Kompetenz, den Patienten und seine Angehörigen sowohl über poststationäre Versorgungsmöglichkeiten und -risiken als auch über erwartbare Erfordernisse zu informieren, zu beraten und entsprechende Schulungen anzubieten bzw. zu veranlassen sowie die Koordination der weiteren daran beteiligten Berufsgruppen vorzunehmen.</p>	<p>P3a Die Pflegefachkraft gewährleistet für den Patienten und seine Angehörigen eine bedarfsgerechte Information, Beratung und Schulung, um deren Kompetenzen zur Bewältigung der Gesundheits-erfordernisse zu erhöhen.</p>	<p>E3a Dem Patienten und seinen Angehörigen sind bedarfsgerechte Information, Beratung und Schulung angeboten worden, um über Versorgungsmöglichkeiten entscheiden und veränderte Versorgungs- und Pflegeerfordernisse bewältigen zu können.</p>
<p>S3b Die Einrichtung stellt sicher, dass zielgruppenspezifische Informations- und Anschauungsmaterialien und geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.</p>	<p>P3b Die Pflegefachkraft evaluiert regelmäßig Wissen und Fähigkeiten des Patienten und seiner Angehörigen zur Bewältigung der poststationären Pflege- und Versorgungserfordernisse.</p>	<p>E3b Informationen zu Wissen und Fähigkeiten des Patienten und seiner Angehörigen zur Bewältigung der poststationären Pflege- und Versorgungserfordernisse liegen vor.</p>

EDUKATION

- Information
- Beratung
- Anleitung/Schulung



VIELFALT IN DEN KRANKENHÄUSERN

- ▶ Formen: Gezielte routinierte Prozesse, Vernetzte Edukation, Einzel- und Gruppenbildungsangebote (Extern/ Intern), Digitale Medien, Informationsschriften, Expertenleitungen, situative Anleitungen, Modellprogramme....
- ▶ Beispiele im Expertenstandard genannt: Pflegen in Familien fördern (PfiFf), Familiäre Pflege, Brückenpflege, Transitionspflege ...

BAUSTEINE BERATUNG UND BILDUNG

Bildungs- und Beratungsangebote für pflegende Angehörige

- Erstgespräch
- Familienberatungsgespräche
- Einzelfallbezogene Pflege trainings im Krankenhaus
- Qualitätschecks vor und nach der Entlassung
- Aufsuchende Pflege trainings in der häuslichen Umgebung
- somatisch ausgerichtete Initialpflegekurse
- Initialpflegekurse mit dem Schwerpunkt Demenz/ Depression
- Kompetenzförderung Medikamente
- Gesprächskreise/Angehörigenbildungsgruppen



Unkenntnis und gefährliche Pflege



„[...] Oder einfach, wir hatten mal einen Herrn im Kurs, der hat die Inkontinenzhosen seiner Frau immer auf die Heizung gelegt zum Trocknen. (P: Kenne ich auch!) Und das hat er aus dem Grund gemacht, weil es ihm einfach zu teuer war, neue zu kaufen. Er wusste aber nicht, dass der Hausarzt ihm die verschreibt, und dann auch mit diesen 31 Euro monatlich er noch ein bisschen was herausholen kann. Und wenn die trocken waren, hat er der Dame die wieder angezogen, und wunderte sich aber, dass eine Riesen-Pilzinfektion entstanden ist. Ich finde, das ist auch schon so eine Art von »Gewalt«, damit fängt es ja schon an. (0:50:13)“

Pflegetrainerinnen aus dem Modellprojekt Familiäre Pflege

Handhabung Medikamente



Zitat: „Ich war mal bei einer alten Dame, die ein Schmerzpflaster Fentanyl kriegen sollte alle drei Tage, und da hatte der Lebensgefährte das nicht erneuert, weil er nicht wusste, wie er das Pflaster aufkleben muss und wohin er es kleben muss. Und hat dann gesagt: »Lass besser das alte drauf als gar keines.«“

Zitat: „Dann auch – das hatten wir auch schon mal erlebt –, dass Schmerzmittel, wenn die Leute Ohrenschmerzen haben, dann wurde das jetzt ins Ohr gesteckt, solche Sachen.“

Pflegetrainerinnen aus dem Modellprojekt Familiäre Pflege

”

„[...] Oder eine andere Familie, die hatten einen Müllsack und eine Wolldecke unter den Po gelegt, weil die seit zwei Monaten darauf warten, da habe ich gesagt; »Rufen sie um Gottes Willen sofort wieder an, die haben sie vergessen«, warteten die darauf, von der Krankenkasse die Genehmigung zu bekommen, dass sie sich diese Mehrfachunterlagen kaufen konnten. So lange hatten die einen Müllsack drauf und eine Decke. Man kann sich vorstellen, wie diese Decke roch, denn die hatten natürlich nicht genug Decken, um die täglich zweimal zu waschen.“

: Pflegetrainerinnen aus dem Modellprojekt Familiäre Pflege



„[...] auch Sauerstoffgerät zu Hause an gewesen und Gerät war auch da, so und dann haben wir uns um ein Pflegebett gekümmert, sonst hätte sie auf der Couch geschlafen. zu ihr nach Hause, dann dauert das alles, Pflegebett war nich' da. so, das Sauerstoffgerät stand zu Hause, aber es gab keine Einweisung. dann war das so ein neumodisches Teil, selbst ich kam mit diesem Gerät nich' zurecht. habe da versucht, äh, in Gang zu, äh, zu bekommen. Die Frau alleine hätte mit dem Gerät, ganz fremd, dann war das da so, das Gerät war so schwer, ein riesen Klotz, so. Sie war am Rollator und hat sich gar nich' weiter bewegen können mit dem Gerät, also hätte sie eigentlich 'nen Verlängerungsschlauch gebraucht, um zum WC zu kommen. Ging nich', der Schlauch war vielleicht zwei Meter. ohne Sauerstoff kam sie gar nich' zu recht, selbst ein paar Minuten nicht. Sie hätte keinen WC-Gang machen können.“ [...] „Pflegebett war nich' da, so, keine Hilfsmittel zu Hause, nichts. Und da wir dann bei der zu Hause dann kam

Zitate: Pflegetrainerinnen aus dem Modellprojekt Familiäre Pflege

irgendeine Nachbarin, sagte „Was ist denn hier los? katastrophale Zustände!“



ENTLASSUNG IST EIN ÜBERGANG VOM SYSTEM IN DIE LEBENSWELT

Triaden

- ▶ 3 Fall Erzählungen Edukation bei Pflegebedürftigkeit im Entlassprozess:
- ▶ Frau Müller
- ▶ Frau Schmidt
- ▶ Herr Yilmaz



- ▶ Wie erkennen Sie Bildungsbedarfe bei Patienten oder Angehörigen - Wie kommunizieren Sie diese im Stationsalltag?
- ▶ Welche Edukativen Maßnahmen nutzen Sie?/ möchten Sie gerne nutzen ?
- ▶ Wie stellen Sie mit den Patienten fest, ob Sie ihre gemeinsamen Ziele erreicht haben?